

## **2005 – Das Jahr der Dorfkirchen**

von Dietmar Schmitz

Im Volksmund gibt es ein geläufiges Sprichwort. „Man soll die Kirche im Dorf lassen.“ Nicht ohne Grund ist dieser Satz aktuell wie nie, denn gerade sie tragen zur touristischen Anziehungskraft der Stadt Wegberg bei. Aber auch aus einem anderen Anlass behält er seine Gültigkeit, wir alle wissen, dass das Bistum Aachen in finanziellen Nöten steckt und mehrere Kirchen schließen will. Der Bund Heimat und Umwelt (kurz BuH) in Deutschland hat die Dorfkirchen deshalb zum Kulturdenkmal 2005 erklärt, weil sie die Tradition und das Erbe einer Region symbolisieren.

Da die Ausstellung in der Kreissparkasse in Wegberg gezeigt werden soll, mussten wir uns auf diese neun Tafeln beschränken. Die hier nicht gezeigten Kapellen, z.B. in Busch, Berg und Klinkum, sind versteckte Kleinode und dokumentieren die Opferbereitschaft der dort lebenden Menschen. Zugleich sind diese kirchlichen Einrichtungen stets ein Zeichen der Frömmigkeit. Nicht alle Objekte stehen allerdings unter Denkmalschutz.

Wer sich nun die Auswahl von Kirchen und Kapellen im Stadtgebiet anschaut, stellt fest, dass hauptsächlich Türme zu sehen sind. Die Türme, als markantestes, weithin sichtbares äußeres Zeichen der Kirchen hat unser Vereinsmitglied Franz Weide in den Mittelpunkt der Aufnahmen gestellt. Die Idee und Ausstellungspräsentation wurde von unserem ehemaligen Vorstandsmitglied Georg Heinrichs realisiert. Für ihre Mühe sei hier besonders gedankt.

Sind die Türme nun als Fingerzeig Gottes zu deuten? Oder sind sie ein Ausrufezeichen mit dem Hinweis auf das Zentrum eines Ortes? Allgemein dienten sie zur Aufnahme der Glocken und der Anbringung von Turmuhren. Unser Fotograf hat sich immer darum bemüht, einen strahlend blauen Himmel einzufangen, was nicht immer so einfach war, da der Sommer erst im Herbst zum Sommer wurde. Für eine Aufnahme ist er im Frühjahr sogar auf ein Baugerüst geklettert und das mit achtzig Jahren.